



# Zweiter Bericht zum Campus Tourismus Graubünden

März 2010 – Februar 2011



# Inhalt

<u>1</u>	<u>Ziele des Campus Tourismus Graubünden</u>	<u>4</u>
<u>2</u>	<u>Partner</u>	<u>4</u>
<u>3</u>	<u>Geschäftsleitung</u>	<u>6</u>
<u>4</u>	<u>Projekte</u>	<u>6</u>
<u>5</u>	<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	<u>7</u>
<u>Anhänge</u>		<u>8</u>

## 1 Ziele des Campus Tourismus Graubünden

- 1.1 Mit der Zusammenarbeit im Bereich der Erstausbildung und Lehre sollen die Studierendenzahlen aller beteiligten Bildungsinstitutionen aufgrund attraktiver Angebote nachhaltig sichergestellt werden.
- 1.2 Durch gemeinsame Auftritte soll das umfassende Angebot unter möglichst effizienter Verwendung finanzieller Mittel dargestellt werden und sollen möglichst viele qualifizierte Studierende in Graubünden gehalten beziehungsweise in den Kanton geholt werden.
- 1.3 Die Weiterbildungsangebote werden im Tertiärbereich A und B optimal aufeinander abgestimmt, so dass der Markt ein abgerundetes Bild des Angebotes in Graubünden erhält.
- 1.4 Graubünden als Tertiärbildungs- und Forschungsplatz im Tourismusbereich wird gemeinsam und gegenseitig gefördert.
- 1.5 Die Abstimmung und Vernetzung mit zusätzlichen Partnern aus der Bildungs- und Arbeitswelt wird gefördert.

## 2 Partner

### 2.1 Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

Die HTW Chur ist im Februar 2000 aus der Fusion der damaligen Hochschule für Technik und Architektur (HTA) und der Hochschule für Wirtschaft und Tourismus (HWT) hervorgegangen. Der Start einer Tourismusausbildung auf Hochschulstufe geht bis ins Jahr 1996 zurück. Damals haben die HWV und die Academia Engiadina eine Vertiefung Tourismus (für Studierende des dritten Studienjahres) des Betriebsökonomiestudiums in Samedan angeboten. 1999 ist das Institut für Tourismus und Freizeit in Chur gegründet worden. Die Vertiefung Tourismus und Freizeit im Rahmen des Betriebsökonomiestudiums ist fortan in Chur durchgeführt worden. 2001 hat die HTW Chur einen Antrag zur Führung eines eigenen Studienganges Tourismus an das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) gestellt. Das BBT hat diesem 2003 stattgegeben. Der Kompetenzbereich Tourismus und Freizeit mit dem zugehörigen Institut und dem Studienangebot auf Bachelor- und Masterstufe zählt über 300 Studierende und beschäftigt 22 Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende.

### 2.2 SSTH Schweizerische Schule für Touristik und Hotellerie AG

#### SSTH Swiss School of Tourism and Hospitality Ltd.

Die SSTH ist seit über 40 Jahren in der Bildung tätig. Es werden Lehrgänge von der beruflichen Grundbildung über Höhere Fachschulen bis zu Erwachsenenbildung hauptsächlich im Bereich Hotellerie und Tourismus angeboten. Mit den erlangten Diplomen an den Höheren Fachschulen kann an Partnerhochschulen (z.B. der HTW) ein akademischer Grad erlangt werden. Seit August 2009 unterrichtet die Hotel- und Touristikfachschule als erste Hotelfachschule der Schweiz nach den neuen Rahmenlehrplänen des Bundes und befindet sich im neurechtlichen Anerkennungsverfahren. Seit Herbst 2010 befindet sich auch die englischsprachige Abteilung in diesem Aner-

kennungsverfahren. Unter dem Dach der SSTH sind fünf Schulabteilungen an den Standorten Chur und Passugg vereinigt. Rund 650 Studierende und Lernende aus über 40 Nationen sind in den verschiedenen Abteilungen der SSTH eingeschrieben.

### 2.3 Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden (HFT GR/AE)

Mit der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden, dem Europäischen Tourismus Institut und der Mittelschule mit Gymnasium, Handelsmittelschule und dem Bildungs- und Berufsvorbereitungsjahr vereint die Academia Engiadina bedeutende Bildungs- und Forschungseinrichtungen unter einem Dach. Die HFT GR/AE hat erstmals im August 1992 Studierende auf ihrem Campus willkommen geheissen. Doch schon seit 1943 wird in den Schulhäusern an der Quadratscha 18 in Samedan unterrichtet. Zu Beginn ist es die Evangelische Mittelschule Samedan (ELAS) als Zweigstelle der Evangelischen Lehranstalt gewesen. 1991 hat man die «Mittelschule und Tourismusfachschule Samedan» (MTS AG) gegründet. Seit 1997 tritt das Unternehmen unter dem Namen und Logo der Academia Engiadina auf.

1995 hat die HFT GR/AE die eidg. Anerkennung für ihren Lehrgang Tourismusfachmann/-frau vom BIGA (heute BBT) erhalten. Der Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zur/zum dipl. Tourismusfachfrau/-mann HF ist mit der Genehmigung des BBT im September 2009 in Kraft getreten, worauf die HFT GR/AE bereits 2010 ein neu-rechtliches Anerkennungsgesuch eingereicht hat.

Seit rund 10 Jahren organisiert die HFT GR/AE gemeinsam mit der SSTH Informationsabende im Sinne einer gemeinsamen Roadshow zur Promotion der beiden Studiengänge in Zürich, Basel, Bern und St. Gallen.

Das 3-jährige Studium «dipl. Tourismusfachfrau HF/-fachmann HF» ist eine fundierte, praxisbezogene Ausbildung mit einem Praktikumsjahr im In- oder Ausland, themenzentriertem Modulunterricht im 3. Studienjahr sowie Vertiefungsrichtungen und Sprachangeboten, die auf Diplome

vorbereiten. Zurzeit studieren rund 150 angehende Tourismusfachleute in Samedan. Die Pre-Bachelor Tourism Class (vgl. Abschnitt 4.1) ermöglicht den Studierenden, sich den direkten Einstieg in den Lehrgang «Bachelor of Science FHO in Tourism» an der HTW Chur zu erarbeiten.

### 2.4 Das Amt für Höhere Bildung des Kantons Graubünden (AHB)

Das AHB ist eine Dienststelle des Erziehungs, Kultur- und Umweltschutzdepartements. Mit einem Gesamtbudget von 137 Millionen Franken für das Jahr 2010 ist das AHB zuständig für die Mittelschul- und die Tertiärausbildung in Graubünden. Die Mittelschulbildung umfasst das Gymnasium, die Handelsmittelschule mit Berufsmaturität und die Fachmittelschule mit Fachmaturität. Die Tertiärausbildung schliesst die Hochschulen, die Höhere Berufsbildung mit den Höheren Fachschulen und den Forschungsbereich ein.

Die Dienstleistungen des AHB weisen einen starken Bezug zum Leitsatz des Regierungsprogramms 2009-2012 «Sich im wirtschaftlichen Wettbewerb auf eigene Stärken konzentrieren» auf. Bildungs- und Forschungseinrichtungen von hoher Qualität gelten als Schlüsselfaktoren, um sich im wirtschaftlichen Wettbewerb positionieren und behaupten zu können. Das Bildungsmarketing des AHB leistet einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit des Hochschul- und Forschungsbereichs sowie der Höheren Fachschulen.

### 3 Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung des Campus Tourismus Graubünden setzt sich aus den operativen Führungskräften der vier beteiligten Institutionen zusammen. Im Berichtsjahr waren dies:

Ursula Gehbauer Tichler  
Dr. phil I / Exec. MBA Uni Zürich  
Rektorin HFT Graubünden

Jürg Kessler  
Prof., Dipl. Ing. ETH, lic. oec. publ.  
Rektor HTW Chur

Beat Wicki  
Master of Science ETH  
Chief Executive Officer, SSTH AG

Martin Michel  
Lic. jur. Rechtsanwalt  
Stellvertretender Leiter Amt für Höhere Bildung Graubünden

In insgesamt sechs Sitzungen hat sich die Geschäftsleitung selber konstituiert und die Tagesgeschäfte erledigt. Es wurde beschlossen, dass der Vorsitz im Jahresrhythmus wechselt. Frau Dr. U. Gehbauer Tichler hat in dieser Funktion im Jahr 2010 eine grosse Basisarbeit geleistet und die Aufgabe per 1.1.11 an B. Wicki übergeben.

Das Schwergewicht der Aufgaben lag im Startjahr des Campus Tourismus Graubünden vor allem in der Kommunikation der Idee, der Forcierung der lancierten Produkte und dem Aufbau eines Beziehungsnetzwerks, resp. der Erschliessung des vorhandenen Netzwerks aller beteiligten Partner.

### 4 Projekte

#### 4.1 Pre-Bachelor Tourism Class

Im Jahr 2009 konnte die erste Pre-Bachelor Tourism Class als Pilotversuch mit sieben Teilnehmenden der HFT GR erfolgreich gestartet werden. 2010 konnte ein zweiter Klassenzug mit fünf Teilnehmenden der HFT GR gestartet werden. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind durchwegs positiv. Leider konnten trotz intensiven Bemühungen bislang noch keine Teilnehmenden von der SSTH motiviert werden.

Die Pre-Bachelor Tourism Class ist ein einzigartiger und innovativer Weg, die Durchlässigkeit von höheren Fachschulen zu einer Fachhochschule zu gewährleisten und den Bologna Vorgaben dennoch zu genügen. Indem ein komplettes Studiensemester der FH auf die schulfreien und die Praktika-Perioden der HF verteilt wird, kann die gesamte Studiendauer mit HF und FH-Abschluss auf vier Jahre begrenzt werden. Dadurch können für Studierende die Vorteile eines stark praxisbezogenen HF-Lehrgangs mit einem akademischen Titel kombiniert werden.

Auf Grund der knappen Anzahl von Studierenden präsentiert sich derzeit die wirtschaftliche Bilanz der Pre-Bachelor Tourism Class noch nicht sehr positiv. Auf Grund der derzeit vorhandenen positiven Marktsignale ist die Geschäftsleitung überzeugt, dass der Pilotversuch mindestens noch ein drittes Mal durchgeführt werden soll, um eine aussagekräftige Zwischenbilanz ziehen zu können.

#### 4.2 CAS Sport-, Kultur- und Corporate-Eventmanagement HF

Das zweite Produkt welches unter dem Campus Tourismus Graubünden angeboten wird, konnte im Januar 2011 mit 19 Teilnehmenden erfolgreich gestartet werden.

Der Lehrgang vermittelt sämtliche Grundlagen und Fähigkeiten, um erfolgreich Events organisieren und durchführen zu können. Der Studiengang weist einen hohen Praxisbezug aus. So finden vier der insgesamt sechs fünftägigen Module direkt an entsprechenden Veranstaltungen statt.

Angesprochen werden nebst Absolventen einer Hochschule oder Höheren Fachschule auch Marketing- und PR-Fachleute mit entsprechender Berufserfahrung.

#### 4.3 Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien

Bei der Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien handelt es sich nicht um ein Projekt im Sinne eines zusätzlichen Angebotes des Campus Tourismus Graubünden. Da die Kooperation jedoch von strategischer Bedeutung ist, soll sie im Bericht an prominenter Stelle aufgeführt werden.

In intensiven Verhandlungen konnte dank der Offenheit aller beteiligten Partner nicht bloss die Verwendung der Marke Graubünden für den Campus Tourismus Graubünden erwirkt werden. Vielmehr ist der Campus Tourismus Graubünden die erste Bildungsdestination der Schweiz schlechthin.

Im Verlauf des Jahres 2011 soll dank dieser Initiative auch gemeinsam mit Graubünden Ferien auf breiter Basis Werbung für die Bildungsdestination gemacht werden können (Enavent Grischun II). Dadurch wird für den Campus Tourismus eine Kommunikationsbandbreite erschlossen, welche als Zusammenschluss von Bildungsanbietern alleine nicht finanzierbar wäre.

Des Weiteren zeugt die Integration der lokalen touristischen Dachorganisation in die erste Bildungsdestination in der Schweiz auch inhaltlich von hoher Innovationskraft der beteiligten Partner.

## 5 Öffentlichkeitsarbeit

Vor allem in der Aufbauphase des Campus Tourismus Graubünden ist eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit von entscheidender Bedeutung. Einerseits können die Ziele nur durch eine breite Wahrnehmung bei den angesprochenen Zielgruppen erreicht werden. Zum anderen ist auf diesem Weg auch politische Unterstützung und Mittelbeschaffung möglich.

Dementsprechend konnte in der Weiterbildungszeitung, einer Sonderbeilage der Südostschweiz, ein prominenter Artikel platziert werden.

Die Geschäftsleitung hat den Campus Tourismus Graubünden auch als innovatives Projekt beim Milleston Tourismuspreis 2010 eingereicht. Leider wurde dieses nicht nominiert.

Im Oktober 2010 ist der Campus Tourismus Graubünden von Chur Tourismus mit dem „Wertschöpfer 2010“, einem Anerkennungspreis ausgezeichnet worden. In seiner Ansprache erwähnte Christian Rathgeb, Präsident von Chur Tourismus, dass die Bildungsinstitute mit dem Campus Tourismus Graubünden eine der wichtigsten Grundlagen für eine nachhaltige Tourismusentwicklung gelegt hätten und damit einen Beitrag geleistet haben, dass Graubünden konkurrenz- und wettbewerbsfähig bleibe.

In verschiedenen Inseraten (HTW und Foodfestival) und einer Publireportage in Snowtimes wurde die Idee des Campus Tourismus Graubünden weiteren Zielgruppen kommuniziert.

An der erstmals durchgeführten Berufsausstellung Fiutscher wurde der Campus Tourismus Graubünden mittels zwei Plakaten vorgestellt.

Eine der wichtigsten Aktivitäten der Berichtsperiode war der komplette Relaunch der Website [www.campus-tourismus.ch](http://www.campus-tourismus.ch). Diese wurde im Rahmen der Kooperation mit Graubünden Ferien auf die gleiche Basis wie deren Website gestellt und präsentiert sich daher viel attraktiver und frischer als bis anhin.

## Anhang

Weiterbildungszeitung

---

Projekteingabe Milestone

---

Wertschöpfer Anerkennungspreis 2010

---

Inserat Foodfestival

---

Inserat HTW

---

Publireportage Snowtimes

---

Kostenübersicht Pre-Bachelor Tourism Class  
(nur an internen Verteiler)

---

# Die hohe Schule des Tourismus

Die Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden (HFT GR) ist nicht nur geografisch hoch angesiedelt, sie hat auch ein hohes Ansehen in der Branche. Dies weil die Schule praxisbezogen ist und durch die Gründung «Campus Tourismus Graubünden» ein grösseres Angebot hat. Dazu gehört die Passerelle zum Bachelor an der HTW Chur. Seit 2001 leitet Ursula Gehbauer Tichler, mit Unterbrechung, die HFT GR und ist Mitglied der Geschäftsleitung der Academia Engiadina in Samedan.

Mit Ursula Gehbauer Tichler sprach Heidi Dübendorf

**Frau Gehbauer Tichler, Sie waren von 2001 bis 2007 bereits Rektorin der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden und sind seit Herbst wieder voll im Einsatz. Wo waren Sie in der Zwischenzeit?**

Ursula Gehbauer Tichler: An der Universität Zürich, um das Executive MBA zu absolvieren. In dieser Zeit reduzierte ich mein Pensum an der HFT GR und war nur noch für bestimmte Projekte zuständig. Damals übernahm Martin Accola die Leitung.

**Wenn man sich distanzieret, wird auch der Blick fürs Ganze geschärft. Was ist aus Ihrem Abstand entstanden?**

Mit Distanz zum Tagesgeschäft und der «MBA Werkzeugkiste» bekommt man tatsächlich eine andere Perspektive. Ideen reifen und Synergiepotenzial wird ersichtlich. In dieser Phase ist es gelungen, den Campus Tourismus Graubünden zu verwirklichen. Ein Zusammenschluss der Bildungsanbieter im Tourismus in Graubünden. Dazu zählen neben der HFT GR in Samedan die HTW Chur, die SSTH Passugg und das Amt für höhere Bildung des Kantons Graubünden.

**Graubünden ist der Ferienkanton schlechthin und das Engadin ein Leuchtturm darin. Inwiefern kann dieser Standort zur Drehscheibe Graubündens werden?**

Geografisch liegen wir natürlich nicht mitten in der Schweiz. Aber touristisch gesehen ist so eine Drehscheibe in der Tourismusregion schlechthin bestens angesiedelt.

Hier trifft sich Tourismus und Bildung. So wird es auch von den Studierenden und den Partnern der Drehscheibe wahrgenommen, egal ob Studierende, Gastreferenten oder Unterrichtende. Natürlich sind auch ein Grossteil unserer Beiräte Touristiker. Allesamt betreten sie den Tummelplatz für Experten mit Begeisterung. Um sich auszutauschen, Fra-

gen zu diskutieren und die internationale Ausstrahlung und Bedeutung des Tales zu erleben.

**Die Studierenden sind drei Jahre damit beschäftigt, sich auf die vielseitige Tätigkeit im Tourismus vorzubereiten. Wie ist der Studiengang aufgebaut, damit das in der Schnelligkeit unserer Zeit gelingen kann?**

Nach den betriebswirtschaftlichen Grundlagen mit touristischem Fokus folgt ein Praktikumjahr in touristischen oder tourismusnahen Sparten, um das Gelernte zu testen. Die Studierenden kehren nach der Zeit im In- oder Ausland immer sehr verändert zu uns zurück. Aus fachlicher, aber auch aus persönlicher Sicht. Dann geht es in die letzte, modular aufgebaute Unterrichtsschleife. Immer im Hinblick auf Situationen, in die die zukünftigen Tourismusfachleute kommen können. Wir bilden nicht nur für Diplome, sondern für die Praxis aus. Es interessiert uns, wo die Studierenden ihre Stellen finden, weil unsere Grösse der familiäre Rahmen und der Bezug zu jedem einzelnen Studierenden ist.

Trotz allem wissen wir, wie viel Wert Diplome in der Schweiz haben. Deshalb sind in unseren Lehrgang Vorbereitungskurse eingebaut, die zu weiteren eidgenössisch anerkannten Diplomen führen. Etwa zur Berufsprüfung für Marketing- oder PR-Fachleute. Und durch den Campus Tourismus steuern ab dem zweiten Studienjahr Zusatzmodule, sogenannte Passerellenmodule, zum nahtlosen Übertritt ins letzte Studienjahr des Bachelors an die HTW Chur. Ein erstes, sichtbares Projekt der Kooperation der Bündner Tourismusbildungsanbieter. Wir packen den Rucksack der Studenten im Bewusstsein, dass die Welt des Tourismus multioptional ist. Handeln müssen die Schüler selbst!

**Employability ist der Schlüsselbegriff, der in den Schulgängen hallt.**

**Was sagen Sie Ihren Studierenden zur «Beschäftigungsfähigkeit» und welches Echo konnten Abgänger dazu in der Praxis hören?**

Wir haben nicht nur den Auftrag von Bund und Kanton für die Praxis auszubilden. Es ist unser Ziel, die Abgänger sattelfest für das Berufsleben zu machen. Deshalb holen wir regelmässig Feedback von der Front ein, ob wir noch auf gutem Weg sind. Die Branche bestätigt uns bis anhin, dass man unseren Studierenden anmerkt, dass sie ein Praxisjahr absolvierten. Sie sind direkt nach dem Diplom einsatzbereit und benötigen kein halbes Jahr Einarbeitungsphase. Das wurde schon in Zeiten positiv bewertet, als der Arbeitsmarkt noch nicht so ausgetrocknet war.

Aber heute ist das zu einem noch wichtigeren Kriterium geworden, da die Betriebe mehr gewichten, wer innert nützlicher Frist einen Unternehmensnutzen bringt. Mit Ressourcen wird sparsam umgegangen. Deshalb sind unsere Studierenden speziell wertvoll.

**Was freut Sie besonders, wenn Sie an die nächsten 100 Tage denken?**

Die Aufbauarbeit für den Campus Tourismus Graubünden sollte erfolgt



U. Gehbauer Tichler: «Unsere Studierenden sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt.»

sein, und wir werden die ersten Früchte dieser Aufbauarbeit tragen. Mir schwebt vor, dass wir so viel Bestätigung bekommen, dass diese Gewissheit die Tourismusbildungsdestination in Bewegung hält. So wie der Mechanismus eines Perpetuum Mobile: Wir können gar nicht mehr anders, als so zu denken.

# Anmeldung Milestone

## Campus Tourismus Graubünden (CTGR)

Nachwuchspreis: 0

Kategorie: Herausragendes Projekt / Projet remarquable

Firma: Campus Tourismus Graubünden  
Ursula Gehbauer Tichler  
Vorsitz Geschäftsleitung  
c/o Amt für Höhere Bildung, Postfach 46  
7002 Chur  
+41 78 690 63 73  
ursula.gehbauer@campus-tourismus.ch

www.campus-tourismus.ch

Vertreten durch: Geschäftsleitung CTGR: Ursula Gehbauer Tichler (Vorsitz), Jürg Kessler, Martin Michel, Beat Wicki.

---

### Projektbeschreibung

Campus Tourismus Graubünden (CTGR)

Gemeinsam an die Spitze: Die drei Ausbildungsinstitutionen für Tourismusfachleute in Graubünden und das Amt für Höhere Bildung machen ernst mit der Durchlässigkeit in Aus- und Weiterbildung. Die Höhere Fachschule für Tourismus in Samedan, die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur sowie die Swiss School of Tourism and Hospitality lassen das Konkurrenzdenken hinter sich, bündeln ihre Kompetenzen und schaffen ein wegweisendes Aus- und Weiterbildungsangebot. Mit der Einbindung von Graubünden Ferien wird darüber hinaus die branchenweite Integration Tatsache.

(mittellange Version für die Webseite)

«Campus Tourismus Graubünden» schafft durch das Zusammengehen von Ausbildungsinstituten, Verwaltung/Politik und Branchenverband das führende Tourismus-Ausbildungsangebot in Europa.

(kurze Version für die Webseite)

«Campus Tourismus Graubünden» schafft das führende Tourismus-Ausbildungsangebot in Europa.

### Leistungsbereich

Strukturen und Kooperationen / Structures et coopérations

Klar, dass eine Branche und die Bildungsinstitute, welche den Nachwuchs für die Branche ausbilden, sich nahe sein müssen. Nur: Vom Lippenbekenntnis bis zur Umsetzung ist es bekanntlich ein langer Weg. Graubünden geht diesen Weg weiter und konsequenter wie jede andere Tourismusregion. Wegbereiter dazu ist der «Campus Tourismus Graubünden». Das Projekt bringt zuallererst die drei grossen Ausbildungsinstitute des Kantons unter einem Dach zusammen. Erreicht wird nichts weniger als ein völlig neuer Fokus: statt sich gegenseitig Kunden, sprich: interessierte angehende Tourismusfachleute, abspenstig zu machen, marschieren die Hochschule für Technik und Wirtschaft, die Höhere Fachschule für Tourismus und die Swiss School of Tourism and Hospitality nun gemeinsam und Seite an Seite: Auf dieses Jahr hin haben sie alle Aus- und Weiterbildungsangebote auf der obersten Bildungsstufe gebündelt und aufeinander abgestimmt. Die klassische «Tellerwäscher-Karriere» erhält damit in Graubünden eine ganz neue Ausprägung: Dank Passerellen und Schwerpunktbildungen kann sich der Kochlehrling bis zum Tourismusprofessor hocharbeiten – schrittweise, mit individuellen Aus- und Weiterbildungsschwerpunkten, in einem zeitlichen Rahmen, der auf die Neigungen, Fähigkeiten und Wünsche des Einzelnen Rücksicht nimmt. Die Durchlässigkeit, die oft angemahnt und nirgends konsequent umgesetzt ist, wird im «Campus Tourismus» gross geschrieben. Egal, ob die jungen Berufsleute den Zugang zur Tourismusbranche über den akademischen Weg mit Matura und Studium gesucht haben, oder ob sie über Berufsbildung mit Lehre und höherer Fachschule gegangen sind: Der Campus Tourismus bietet ihnen die gleichen Chancen. Insbesondere der Weg über die Berufsbildung erfährt damit eine faire Bewertung und öffnet den Absolventinnen und

Absolventen dieses Weges die Möglichkeit, sich akademische Diplome zu erarbeiten. Und zwar unter voller Anerkennung ihrer bereits erworbenen Qualifikationen und ohne dass sie wieder bei Feld 1 starten müssen.

Einmalig am Campus Tourismus ist die Tatsache, dass sich nebst den drei Ausbildungsinstituten auch das kantonale Amt für Höhere Bildung als vollwertiger Partner engagiert. Das Amt stellt insbesondere die Vernetzung und die vielfältigen Schnittstellen zu den Behörden sicher. Hervorzuheben ist der Aspekt der Standortförderung: Der Campus Tourismus hilft, das Profil Graubündens als innovativen Bildungsstandort für Berufe im Tourismus zu schärfen. Andererseits stellt die Standortförderung ihre Plattformen zur Verfügung, um den Campus Tourismus zu positionieren.

Das volle Potential entfaltet der «Campus Tourismus» aber erst durch die Integration und die Zusammenarbeit mit der Tourismusbranche. Zum einen, weil mehr hoch qualifizierte Berufsleute am Standort verfügbar sind, zum anderen, weil durch die Attraktivität des Bildungsangebots auch die Qualität von Forschung und Praxisanwendung steigen. Ausdruck dieser engen Verzahnung mit den Trägern der touristischen Wertschöpfung ist auch die schriftlich fixierte Absicht, den Branchenverband Graubünden Ferien in den «Campus Tourismus» einzubinden. Der Verband und mit ihm die Tourismusbranche erhält dadurch einen Ansprechpartner für alle Fragen rund die Themen von Forschung, Aus- und Weiterbildung und profitiert ganz direkt von der Bündelung der Kräfte und den neuen Schwerpunkten. Der Austausch zwischen Tourismus und Bildung als Branchen mit ihren je eigenen Mechanismen und Kulturen bringt Praxis und Ausbildung näher zueinander - zum Nutzen beider Seiten.

### Branche

Tourismus-Unternehmen und -Körperschaften / Entreprise et organisme touristique

Mit dem «Campus Tourismus» werden die bestehenden touristischen Aus- und Weiterbildungsprodukte sowie die Forschungsaktivitäten aufeinander abgestimmt, neue Produkte lanciert, die Qualität verbessert, die Praxishöhe verstärkt sowie die Ressourcen gebündelt. Vor der Gründung des «Campus Tourismus» haben sich die beteiligten Bildungsinstitutionen vor allem als Konkurrenten wahrgenommen und kaum kooperiert. Dieses Verständnis ist einer Haltung der Kooperation gewichen und des konstruktiven und Mehrwert stiftenden gegenseitigen Umgangs zum Nutzen aller. Aufgezeigt am Beispiel der Schwerpunktbildung: Dadurch, dass die Partner ihre Kräfte bündeln, werden einzelne Themen einem der beteiligten Partner als Schwerpunkt-Thema zugeordnet. Weil er gleichzeitig in anderen Themenfeldern entlastet wird, können die bestehenden Ressourcen stärker fokussiert werden. Dadurch kann der Campus Tourismus in verschiedenen Themenfeldern eine echte Vorreiterrolle übernehmen und auf internationaler Ebene «Best Practise» und «Business Excellence»-Status erreichen.

Der Zusammenschluss der Leistungsträger in der Tourismusausbildung erfolgt dabei über vertragliche Regelungen zwischen der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur, der Höheren Fachschule für Tourismus in Samedan, der Swiss School of Tourism and Hospitality und dem kantonalen Amt für Höhere Bildung Graubünden. Graubünden Ferien als Dachorganisation soll in einem nächsten Schritt am «Campus Tourismus» vertraglich eingebunden werden. Durch die vertraglichen Lösungen bleiben die einzelnen Partner rechtlich selbständig. Die individuellen Unternehmensziele werden via «Campus Tourismus» aber mit den Zielen des Bildungsclusters abgeglichen.

Um die erläuterten Zielsetzungen zu erreichen, besteht die Geschäftsleitung des «Campus Tourismus» aus den Unternehmensleitern der beteiligten Partner. Ganz bewusst wird die Umsetzung nicht auf die Stufe des Middle Managements delegiert, sondern als Top-Down-Prozess von oben geführt. Die Verbindlichkeit des Ansinnens hat so innerhalb kurzer Zeit alle beteiligten Organisationen bis an die Basis durchdrungen.

### Wegweisende Lösung

Der Einbezug einer Branche in die Ausbildung ihres Nachwuchses ist je nach Branche sehr unterschiedlich. Im Tourismus sind die Bande traditionellerweise nicht sehr eng geknüpft- zumindest nicht so eng, wie sie sein müssten, um den aktuellen Herausforderungen mit einer integrierten Sichtweise begegnen zu können. Dabei ist klar: Wenn die Bildungskonzepte nicht sicherstellen können, dass die künftigen Berufsleute Leistungen auf absolutem Top-Niveau erbringen, wird es eine Tourismusregion wie die Schweiz mit einem hohen Kostenniveau, hohen ökologischen Standards und gesellschaftlichen Erwartungen im globalen Wettbewerb schwer haben. Dass im Tourismus die Leistungserbringer in der Wertschöpfungskette und die Bildungsbranche, welche die späteren Leistungsträger auf ihre Aufgaben vorbereiten, zusammenrücken, ist deshalb ein Must. Die Destination Graubünden lebt das anhand am Modell «Campus Tourismus» vor.

Der Bildungsbereich ist in der gesamten Schweiz stark wettbewerbsorientiert; fruchtbare Kooperationen über die jeweiligen Unternehmens- und/oder Branchengrenzen hinweg existieren kaum, die einzelnen Anbieter stehen in grosser gegenseitiger Konkurrenz. Entsprechend existiert weder in der Schweiz noch im Ausland ein ähnlicher Bildungscluster.

### Qualität

Alle beteiligten Partner verfügen bereits heute über eigene zertifizierte Qualitätsmanagement-Systeme. Die Ausbildungsinstitutionen unterliegen zudem der Prüfung durch das Bundesamt für Berufsbildung und

Technologie (BBT) sowie das kantonale Amt für Höhere Bildung. «Campus Tourismus» wertet die bereits bestehenden Produkte aber zusätzlich auf, indem es

- a) attraktive Übergänge und damit die lange geforderte Durchlässigkeit zwischen den Bildungsstufen Tertiär B (Höhere Fachschulen) und Tertiär A (Fachhochschulen und Universitäten) schafft. Die Studierenden erhalten zusätzliche Optionen und können durch neue Kombinationsmöglichkeiten die Aus- und Weiterbildung auf sich zuschneiden – womit die Angebote auch mehr nachgefragt werden dürften
- b) Produkte neu in Kooperation anbietet und Diplome mit breiter Anerkennung abgeben kann
- c) durch den Produktvergleich, der dem Produkteabgleich vorangeht, zu Qualitätsverbesserungen kommt (Best Practice/Benchmarküberlegungen)
- d) ganz allgemein das Wissenspooling und den Wissenstransfer fördert

Zudem werden durch den Skaleneffekt neue Dienstleistungen möglich, die wiederum zum Vorteil der Branche sind.

### Nachhaltigkeit

Durch die finanziellen Rahmenbedingungen ist der sinnvolle Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zwingend, ja die Bündelung der Ressourcen ist geradezu der Inhalt des Projektes. Durch die enge Verzahnung mit der Branche trägt «Campus Tourismus» zur Qualitätssteigerung und Wettbewerbsfähigkeit der Bündner Tourismuswirtschaft bei und unterstützt damit indirekt die Wohlfahrts- und Sozialziele des Kantons. Zu ergänzen ist, dass in Lehre wie Forschung die Partner schon heute ein grosses Gewicht auf Fragestellungen rund um die Thematik Tourismus und (ökologische) Nachhaltigkeit legen. Bereits heute ist beispielsweise die HTW Chur nach dem UN-Programm «Principles of responsible Management Education» akkreditiert, am Europäischen Institut für Tourismusforschung in Samedan ist die Nachhaltigkeit im Tourismus einer der Forschungsschwerpunkte und die SETH führte vor über 15 Jahren als erste Hotelfachschule der Schweiz den Ökologie-Unterricht ein.

Dass sich Graubünden nicht nur als Tourisuskanton, sondern auch als Tourismusbildungskanton profiliert, ist stringent. Somit kann die Tourismusbildung als regionaltypisch betrachtet werden.

### Kommerzieller Erfolg

Der kommerzielle Erfolg lässt sich in der kurzen Zeit seit der Realisierung von «Campus Tourismus» erst in einzelnen Bereichen belegen. Ein Beispiel ist der deutliche Anstieg der Studierendenzahlen auf Stufe Höhere Fachschule, der auf das neue Passerellen-Angebot (Projekt Nr. 1 des CTGR) zurückzuführen ist. Ein anderes die erfolgreiche Umgestaltung des ehemaligen Weiterbildungskurses in Event- & Sportmanagements der HFT Samedan zu einem Bologna-anerkannten CAS-Kurs (Projekt Nr. 2 des CTGR). Die Umstrukturierung des Angebots unter Miteinbezug der HTW Chur wird voraussichtlich ebenfalls zu höheren Teilnehmerzahlen führen.

Weitergehende kommerzielle Zielsetzungen für die nächste Phase sind:

- Höhere Studentinnen- und Studentenzahlen und damit ein höherer Marktanteil der Bildungsdestination Graubünden am Gesamtmarkt
- Ressourcenbündelung und damit höhere Durchdringung des Marktes durch einen gemeinsamen Marktauftritt (Steigerung des Bekanntheitsgrades)
- Erhöhung der Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen durch die zusätzlichen Passerellenangebote
- Messbare Imagesteigerung der touristischen Bildungsangebote im Kanton Graubünden

### Mehrwert

Die Konkurrenzsituation hat sich in den letzten 10 Jahren in der Tourismusbildung sowie im Tourismus allgemein verschärft. In der Tourismus-Ausbildung treten heute wesentlich mehr Anbieter auf, durch die demografische Entwicklung nimmt die Zahl der Nachfrager gleichzeitig ab. Der Zusammenschluss unter dem «Campus Tourismus» erlaubt es den involvierten Partnern, diesen erhöhten Marktdruck abzufangen. Die enge Kooperation mit der Branche und den touristischen Leistungsträgern schafft zudem weitere Synergien und hilft dem Tourismus, den vielfältigen Herausforderungen zu begegnen, denen er sich ausgesetzt sieht – insbesondere den hohen qualitativen Erwartungen der Kundinnen und Kunden.

Nicht zu unterschätzen ist zudem der positive Imagetransfer aller Absolventinnen und Absolventen, die sich zeit ihres Lebens gerne an ihre Studienzeit in Graubünden zurückerinnern.

### Übertragbarkeit

Mit der erforderlichen Kooperationsbereitschaft der beteiligten Akteure lässt sich diese Innovation gut übertragen auf

- a) andere geografische Gebiete: Kantone, Länder
- b) aber auch andere Branchen

Der wesentlichste kritische Erfolgsfaktor ist dabei der Wille der beteiligten Partner, möglicherweise über Jahre gepflegte kleinräumigen Wettbewerbssituationen hinter sich zu lassen und eine Kooperation aufzubauen, welche die Partner so weit stärkt, dass sie auf einer wesentlich höheren Ebene in den Wettbewerb eintreten können.

Voraussetzung sind bereits etablierte Produkte, Themen, Branchen, Know-How in den Cluster-Gebieten.

### Alleinstellung

Der Fakt, dass der Kanton Graubünden als First Mover eine europaweit einzigartige neue Form der Zusammenarbeit im Bildungssektor geschaffen hat, muss als Alleinstellungsmerkmal entsprechend bearbeitet werden und wird sich kurz- und mittelfristig auf jeden Fall halten können. Um so mehr, als das Image eines Trendsetters gerade in der Bildung und Forschung ganz entscheidend ist. Mittel- und langfristig wird es für den «Campus Tourismus» entscheidend sein, im Rahmen dieser neuen Struktur die Kernkompetenzen weiter auszubauen und durch die gelebte Kooperation und die konkrete Arbeit in Ausbildung und Lehre ständig Mehrwerte zu schaffen.

### Beilagen

Erster Bericht zum Campus Tourismus Graubünden  
Rahmenvereinbarung  
Projektverträge (auf Anfrage)  
Letter of Intent mit Graubünden Ferien

CD-ROM mit Bild

## **Campus Tourismus mit Preis geehrt**

**Der Bildungsstätten-Verbund Campus Tourismus Graubünden ist gestern vom Vorstand von Chur Tourismus in Passugg mit dem «Wertschöpfer»-Anerkennungspreis 2010 ausgezeichnet worden.**

*Passugg.* – Der Campus Tourismus Graubünden ist ein Verbund touristischer Bildungsstätten, der die Verfügbarkeit von Fachkräften für die Bündner Tourismusbranche sichert. Diese Aufgabe ist gestern von Chur Tourismus gewürdigt worden. Und zwar mit der Vergabe des «Wertschöpfer»-Anerkennungspreises des Jahres 2010. Wie Chur Tourismus in einer Medienmitteilung schreibt, ist der Preis stellvertretend für den Campus Tourismus an Ursula Gehbauer Tichler, Rektorin der Academia Engiadina, an Rektor Jürg Kessler von der Churer Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) und an Beat Wicki, Geschäftsführer der Schweizerischen Schule für Touristik und Hotellerie AG (SSTH) in Passugg, gegangen. Überreicht wurde der Preis von Chur-Tourismus-Präsident Christian Rathgeb, Stadtpräsident Christian Boner sowie Tourismusedirektor Michael Meier.

### **Kultur des Fortschritts leben**

Die Bildungsinstitute hätten mit dem Campus Tourismus «eine der wichtigsten Grundlagen für eine nachhaltige Tourismusedwicklung gelegt», so Rathgeb in seiner Ansprache. Wertschöpfer brächten Wirtschaft und Gesellschaft weiter und trügen dazu bei, dass Graubünden konkurrenz- und wettbewerbsfähig bleibe. Wertschöpfung in einer Unternehmung sei ein Zeichen dafür, «dass unternehmerischer Geist herrscht, der Innovation zulässt und eine Kultur des Fortschritts gelebt wird». Wertschöpfer seien die Motoren von Wirtschaft und Gesellschaft. Rathgeb bezeichnete Wertschöpfung als «eine Leistung Einzelner, die der Gesellschaft spürbare Mehrwerte bringt».

Mit dem Preis wolle Chur Tourismus diese Höchstleistung honorieren, so Rathgeb. Denn damit würden seit Jahren Werte geschaffen, Fachkräfte ausgebildet und durch internationale und nationale Fachreferenten und Dozenten in Chur Frequenzen geschaffen.

### **Bewegung in der Branche auslösen**

Mit dem Anerkennungspreis «Wertschöpfer» werden gemäss Chur Tourismus Personen geehrt, die mit ihrer Organisation oder Unternehmung für Chur touristisch, ökonomisch und gesellschaftlich Werte geschaffen haben. Das Engagement muss über mehrere Jahre Wirkung erzielt haben, Dritten ebenfalls Nutzen bringen und in der Branche Bewegung ausgelöst haben, wie es weiter heisst. Der Vorstand von Chur Tourismus wählt von sich aus – ohne Bewerbungsverfahren – den Preisträger jährlich aus. (so)



Vielen Dank für Ihren Besuch.

Projektleitung  
Simon Seger (FL)

Wir hoffen sehr, dass wir Sie kulinarisch, kulturell und unterhalterisch überzeugt haben und würden uns freuen, Sie auch am 9. internationalen Food Festival am 9. April 2011 verwöhnen zu dürfen.

Team  
Kathrin Reimann (CH)  
Yu Gu (CN)  
Junyu Yan (CN)  
Yan Xu (CN)  
Jingting Bao (CN)  
Yanan Wang (CN)  
Ali Mohammad Khan (IN)  
David Becker (CH)  
Luzia Burch (CH)  
Egle Cecaite (LT)  
Joël Günter (CH)

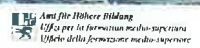
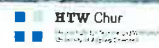
Infos unter  
[www.foodfestival.ch](http://www.foodfestival.ch)

Projektbetreuer der SSTH  
B. Wicki, D. Puser, T. Köster,  
J. Rechsteiner

## Campus Tourismus.

Durch die enge Zusammenarbeit der Bildungsanbieter im Tourismus werden die Aussichten in Graubünden noch besser.

Bildung & Forschung





# Campus Tourismus

Bildung & Forschung



Bildungsdestination Graubünden

Durch den Zusammenschluss der  
Bildungsanbieter im Tourismus  
werden die Aussichten in Graubünden  
noch besser.



## 40 <Mein Wunsch? Der Campus Tourismus Graubünden als Perpetuum Mobile>

*Text: Claudia Thöny  
Foto: Michael Berger*

**Dr. Ursula Gehbauer Tichler über zusammengelegte Strukturen, Tourismus und den Bildungs- und Forschungsplatz Graubünden. Die Geschäftsleitung des Campus Tourismus hat soeben den «Wertschöpfer»-Anerkennungspreis 2010 erhalten.**

**Frau Dr. Gehbauer, was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung, «Wertschöpfer» 2010?**  
Es ist eine Anerkennung, dass das Projekt Campus Tourismus Graubünden wirklich Wert schöpft. Die Auszeichnung ist aber auch für uns ein motivierender Zwischenerfolg. Es zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und unsere eingeschlagene Richtung weiter verfolgen sollen.

**Sie wollen den Bildungs- und Forschungsplatz im Bereich Tourismus nachhaltig fördern. Macht das Sinn?**

Ja absolut. Wo denn sonst, wenn nicht in Graubünden?

**Welche weiteren Ziele verfolgt das Projekt?**

Campus Tourismus Graubünden bringt die drei Bildungsinstitutionen im Bereich Tourismus und Hotellerie unter ein Dach: die Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur (HTW), die Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden an der Academia Engiadina, Samedan (HFT GR) und die Swiss School of Tourism and Hospitality, Passugg (SSTH) – dabei ist auch das Amt für höhere Bildung. Dank diesem Schulterchluss haben wir ganz neue Möglichkeiten.

**Welche Möglichkeiten?**

Graubünden soll durch attraktive Studienangebote zur führenden Bildungsdestination in Europa im Bereich Tourismus werden. Bildung stärkt die Branche und umgekehrt. Im weitesten Sinn geht es natürlich um Standortförderung. Zum einen können wir unserem Gast als Ferienkanton sehr gute Produkte und einmalige Erlebnisse bieten und zum anderen sind wir aber auch als Aus- und Weiterbildungsplatz für StudentInnen aus der Schweiz und dem Ausland überaus attraktiv.

**Inwieweit sind diese Ziele bereits erreicht?**

Die drei Institutionen HTW Chur, SSTH

Passugg und die HTF GR Samedan haben ihre Sortimente verglichen und aufeinander abgestimmt. Dabei konnten Schnittstellen

behooben werden. Gleichzeitig haben wir Brücken zwischen den Schulen und vor allem zwischen den Bildungsstufen gebaut.

**Eine solche Neuorientierung ist ein grosser Schritt, bestimmt stossen Sie nicht überall auf Zustimmung, wenn es darum geht, etwas Bestehendes zu verändern.**

Es gibt immer Menschen, die Veränderungen gegenüber kritisch eingestellt sind. Wir möchten deshalb zeigen, dass der Campus Tourismus eine Win-Win-Situation sowohl für die Schulen und die Studierenden wie auch für die Tourismusbranche bedeutet.

**Auf welche konkreten Massnahmen sind Sie besonders stolz?**



*Bild: «Graubünden zur führenden Bildungsdestination im Bereich Tourismus machen»: Dr. Ursula Gehbauer Tichler, Vorsitzende des Campus Tourismus Graubünden und Rektorin der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden an der Academia Engiadina Samedan.*

Studierende können nun beispielsweise durch eine attraktive Passerelle nach einer praxisorientierten Ausbildung an der höheren Fachschule in die Fachhochschule eintreten und einen Bachelor erwerben. Ebenfalls bieten wir Kurse neu in Kooperation und Diplome mit breiter Anerkennung an. Das Studienangebot wird durch diese Multioptionalität sehr viel attraktiver und dem Studierenden öffnen sich dadurch neue Türen. Das ist ein wesentlicher Mehrnutzen. Unter dem Dach des Campus Tourismus können wir Schulen jetzt eine ganze Klaviatur an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten präsentieren. Wer also Tourismus studieren möchte, ist in Graubünden am richtigen Ort.

#### **Hilft der «Wertschöpfer» für die Realisierung weiterer Ziele?**

Ja, die Auszeichnung gilt als Gütesiegel für unser Projekt. Gleichzeitig berichten die Medien darüber. Das hat zur Folge, dass über den Campus Tourismus gesprochen und das Projekt bekannt wird.

#### **Das Fundament des Campus Tourismus steht. Mit der Anbindung an die Marke Graubünden ist auch die Markenfrage geklärt. Heisst das, Sie kommen bald mit einem neuen Auftritt daher?**

Wie ein gemeinsamer Auftritt zum Beispiel an Messen aussehen kann, diskutieren wir gerade.

#### **Zudem haben Sie einen «Letter of Intent» mit Graubünden Ferien abgeschlossen.**

Ja, der «Letter of Intent» ist eine Grundsatzvereinbarung, in welcher Graubünden Ferien und der Campus Tourismus ihre gemeinsamen Interessen ausdrücken. Mit der Zusammenarbeit gewährleisten wir die Anbindung an den Branchenverband. Wir arbeiten Hand in Hand an der Stärkung unseres Tourismuskantons.

#### **Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft des Campus Tourismus Graubünden?**

Ich wünsche mir, dass sich der Kooperationswille über den Konkurrenzgeist hinwegzusetzen vermag. Und dass sich das Projekt zu einem Perpetuum Mobile entwickelt, also dass der Gedanke des Campus Tourismus zu einer Selbstverständlichkeit wird und eine positive Eigendynamik annimmt. Schön wäre, wenn Graubünden das Mekka der Tourismusbildung würde und als Bildungsdestination im Bereich Tourismus eines Tages europaweit an erster Stelle stünde. *end*

## Im sternenklaren Münstertal das Weltall entdecken



*Text: aufgezeichnet von Alexandra Kohler  
Foto: Daniel Amman*

Wir lieben die Fotografie und den Weltraum. Die Astrofotografie vereint unsere beiden Leidenschaften. Lange haben wir als Neurowissenschaftler in den U.S.A. gelebt, und betrieben auch dort dieses ungewöhnliche Hobby. Als wir unsere Forschungsprojekte abgeschlossen hatten, wollten wir nach Europa zurück. Und ein Astrofotografiezentrum eröffnen.

Doch wo gibt es einen Ort mit wenig Luftverschmutzung, der hoch gelegen, dunkel und das ganze Jahr erreichbar ist, haben wir uns gefragt? Lü im Münstertal schien der perfekte Ort zu sein. Bis zu 250 Sonnentage und 130 sternenklare Nächte pro Jahr gibt es in dem idyllischen 50-Seelen-Dorf. Heute bieten wir hier, in unserem Zentrum «Alpine Astrovillage» Lü-Stailas, Amateur-Astrofotografen und Naturliebhabern einen Ort, um zu entspannen und dem Weltall näher zu kommen. Wir vermieten Unterkünfte und auch hochwertige Teleskope, mit denen man Aufnahmen von weit entfernten Galaxien und Nebeln machen kann.

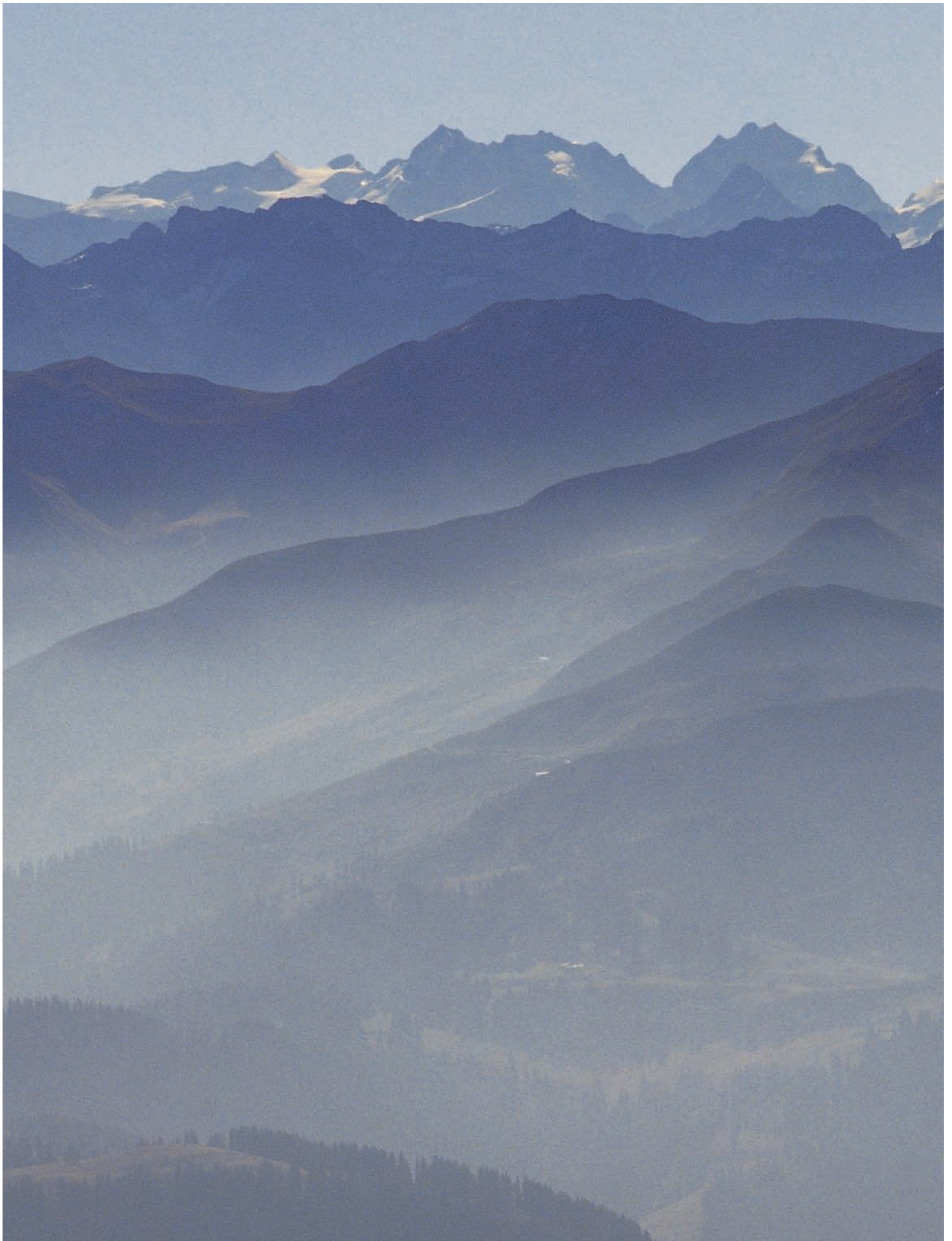
Anfängern ermöglichen wir Kurse, in denen man die Astrofotografie erlernt. Zuerst lernen sie den Himmel kennen, dann wie man die Teleskope bedient und schliesslich wie man Fotos vom Sternenhimmel macht. Neu organisieren wir Wochenaufenthalte, in denen man den Genuss der Natur

*Bild: Das Weltall entdecken am sternenklarsten Ort der Schweiz, Dres. Jitka und Václav Ourednik.*

und Outdoor-Aktivitäten mit Himmelsbeobachtungen verbindet. Tagsüber geht man Skifahren, Langlaufen, Schneeschuhwandern und geniesst die wunderschöne Umgebung des Münstertals. Abends organisieren wir Vorträge und Beobachtungen des Himmels. Die unendliche Weite des Weltalls bietet immer wieder Neues zu entdecken. Genauso wie das Münstertal, das seit 2010 zu den UNESCO-Biosphärenreservaten gehört.

Wenn wir in der Nacht einen fantastischen Nebel im Teleskop beobachten, und am Morgen früh aufstehen und Adler vor dem Hintergrund eines traumhaften Bergpanoramas unsere Kuppeln umkreisen, dann sind wir uns sicher: zum Glück haben wir unser Hobby zum Beruf gemacht.

*Kontakt: Dres. Jitka und Václav Ourednik eröffneten im Dezember 2009 die in Europa einzigartige «Alpine Astrovillage» in Lü-Stailas im Münstertal. Ursprünglich stammen beide aus der tschechischen Republik und der Schweiz. 12 Jahre forschten und lehrten die Neurowissenschaftler an der Harvard Universität und der Iowa-State-Universität. Mehr Informationen unter: [www.alpineastrovillage.com](http://www.alpineastrovillage.com)*



% Amt für Höhere Bildung  
Postfach 46  
CH-7002 Chur

Sekretariat  
Tel. +41(0)81 254 12 39  
[www.campus-tourismus.ch](http://www.campus-tourismus.ch)

 **Campus Tourismus**  
Bildung & Forschung